

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

251 (22.10.1882)

Beilage zu Nr. 251 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. Oktober 1882.

Der Wetternachrichten-Dienst im Großherzogthum Baden während des Monats September 1882.

Wie in den vorhergehenden Monaten wurden auch im September die von der Meteorologischen Centralstation gegebenen Witterungsaussichten in den verschiedenen Landesstellen geprüft. In der nachstehenden Tabelle sind die Ergebnisse dieser Prüfungen übersichtlich zusammengestellt. Durch die Zahlen werden die Treffer, in Prozenten ausgedrückt, angegeben.

Stationen	Bewöl- kung	Tempera- tur	Regen	Gesamt- Mittel
Wetzheim . . .	72,5	78,3	72,5	74,4
Landa	70,8	87,5	65,8	74,7
Buchen	76,7	75,0	75,8	75,8
Abelsheim	83,3	87,5	66,6	79,1
Nedareis	70,8	87,5	65,0	74,4
Reidelberg	81,9	88,8	76,7	82,5
Königsstuhl	77,5	76,7	56,7	70,3
Mannheim	94,2	95,0	73,3	87,5
Mannheim	80,0	81,7	75,8	79,2
Ebenloben	76,7	90,0	78,3	81,6
Bergbäulen	85,0	89,2	71,7	82,0
Karlsruhe	80,8	90,0	77,5	82,8
Worheim	95,8	96,7	75,0	89,2
Baden	75,0	85,8	72,5	77,8
Pinx	81,7	86,7	65,8	78,0
Offenburg	83,3	84,2	71,7	79,7
Schiltach	63,3	69,2	67,5	66,7
Leheningen	60,8	67,5	61,7	63,3
Freiburg	82,5	79,2	75,8	79,2
Badenweiler	74,2	90,8	78,3	81,1
Wehr	82,5	80,0	70,0	77,5
Billingen	57,5	75,0	59,2	63,9
Donauerschingen . .	71,7	83,3	61,7	72,2
Engen*)	80,8	84,2	69,2	78,1
Waldshut	81,6	77,6	72,4	77,2
Dettinghofen	87,9	90,7	66,7	81,8
Neersburg	78,3	82,5	74,2	78,3
Mittel	78,4	83,7	70,3	77,5

*) Die Censuren für Engen stammen von Hrn. Buchdruckerei-Besitzer Schneider.

Im Durchschnitt ergaben sich somit im September für den Gesamtcharakter der Witterung 77,5 Prozent Treffer, während auf Bevölkerung 78,4 Prozent, auf Temperatur 83,7 Prozent und auf Regen 70,3 Prozent kommen.

Mit dem 30. September wurde der Wetternachrichten-Dienst für dieses Jahr abgeschlossen; eine Fortsetzung desselben ist für den nächsten Sommer wieder in Aussicht genommen.

Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Deutschland.

H Leipzig, 16. Okt. *) (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Bei der Vertretung in einem Handelsgeschäftlichen Kontratsverhältnis muß der Prinzipal oder Vollmachtgeber auch die Arglist des Vertreters bei Abschluß oder Erfüllung des Kontrats gegenüber dem anderen Kontrahenten verantworten. Dieses vom Reichs-Oberhandelsgericht aufgestellte Prinzip ist als konstante Judikatur des Reichsgerichts anerkannt worden.

Mit der rechtskräftigen Aufhebung des Arrests erlöscht von selbst das Pfandrecht an den mit Arrest belegten Fahrnissen.

Bei der Entschädigung, welche in Folge eines Unfalles auf der Eisenbahn gefordert wird, darf unter das entgangene Einkommen auch dasjenige eingerechnet werden, was der Beschädigte (ein Kondukteur der Pferde-Eisenbahn) an üblichen und erlaubten Trinkgeldern durchschnittlich im Jahre erhalten hat.

Um sich eine in der kaufmännischen Welt angesehene

*) Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Firma zu verschaffen, hatte der Beklagte einen Mann, welcher den betreffenden Namen führte, bewogen, mit des Klägers Mitteln ein Geschäft zu begründen, die Eintragung in das Firmenregister zu bewirken und dann ihm das Geschäft nebst Firma zu übertragen. Darin ist eine nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches ungiltige Erschleichung der Firma gefunden worden.

Eine badische Strafkammer hat den Versuch der Fälschung von Privaturlunden verneint, weil zwar Absicht und Anfertigung vorlagen, aber der Fälscher noch nicht von den falschen Urkunden Gebrauch zu machen unternommen hatte. Dies wurde für rechtsirrtümlich befunden, denn wenn die Absicht des Thäters alle Thatbestands-Merkmale umfaßt, so genügt zur Annahme des Versuches die auf ein einzelnes Thatbestandsmerkmal gerichtete Ausführungshandlung.

In einem zweiten badischen Falle ist gleichfalls das Urtheil einer Strafkammer aufgehoben worden, wobei es sich um die Anklage gegen einen Weisenrichter wegen falscher Beurkundung handelte. Das betreffende Schriftstück enthielt seinem Wortlaut nach keine Beurkundung, und deshalb hat die Strafkammer freigesprochen. Das Reichsgericht verurteilte aber die weiter notwendige Erörterung, ob nicht nach Herkommen und nach Absicht des Angeklagten doch eine Beurkundung vorliege, hat daher die Sache an ein anderes Landgericht verwiesen.

Badische Chronik.

Schw. Karlsruhe, 21. Okt. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 19. d.) Der Badische Verein für Geflügelzucht beabsichtigt vom 12. — 14. März k. J. eine allgemeine größere Geflügelausstellung in hiesiger Stadt abzuhalten und sucht um Ueberlassung der Ausstellungshalle auf dem Festplatz zu genanntem Zwecke nach. Dem Gesuch wird stattgegeben. — Die Generalintendantin der Großh. Civilliste hat nach eingeholter, von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog erteilten Genehmigung die zu Höchstdeffen Bibliothek gehörigen Pläne der Residenzstadt Karlsruhe aus früheren Jahren dem Stadtrath zur Fertigung von Kopien übergeben. Der Stadtrath spricht hierfür seinen verbindlichen Dank aus. — Nach der Civilprozess-Ordnung für das Deutsche Reich ist die Gemeinde zur Stellung eines Lokals behufs Aufbewahrung gepfändeter Gegenstände nicht mehr verpflichtet. Es wurde deshalb auf erlangte Vorleistung seitens des Stadtraths die Räumung des bisher von den Gerichtsvollziehern benützten Lokals im Rathhaus durch Großh. Staatsbehörde verfügt. Da die Räumung bemerkt alsbald erforderlich wird, so erklärt sich der Stadtrath bereit, einen Theil der Ausstellungshalle auf dem Festplatz als Pfandlokal vorübergehend zur Verfügung zu stellen.

Der unterm 19. v. M. bekannt gemachte Entwurf eines Disstatuts über den Ertrag der Herstellungskosten verschiedener Straßen scheint bei manchen Interessenten, wie u. a. aus einer die fünfte Allee betreffenden Annonce des „Tagblattes“ hervorgeht, die mißverständliche Auffassung hervorgerufen zu haben, daß diese Straßen nun sämmtliche alsbald fertig gestellt werden. Solche Bedeutung ist jedoch dem Disstatut nicht zugemessen, vielmehr hat dasselbe nur den Zweck, die Kostenfrage für den Fall zu ordnen, daß sich in näherer oder fernerer Zukunft die Herstellung der fraglichen Straßen den Gemeindebehörden als nothwendig erweist.

Vom Bodensee, 17. Okt. Heute Mittag hat seine Königl. Hoheit der Großherzog das Schloß Mainau nach einem mehrtägigen Aufenthalt wieder verlassen und sich mit hohem Gefolge in die Residenz Karlsruhe begeben. Am Bahnhof zu Konstanz hatten sich die Spitzen der dortigen Civil- und Militärbehörden zur Verabschiedung eingefunden. Der Großherzog beauftragte den Oberbürgermeister Winterer, der Einwohnerhaft zur Kenntniß zu bringen, daß die vielen Beweise der Anhänglichkeit und der großen Theilnahme an seiner fortschreitenden Genesung,

welche ihm während seines diesjährigen längeren Aufenthaltes auf der Mainau aus allen Kreisen der Stadt Konstanz entgegengebracht wurden, ihn herzlich erfreut haben und daß er dieselben in dankbarer Erinnerung bewahren werde. Bei der Abfahrt forderte der Oberbürgermeister das erschienene Publikum auf, dem allgeliebten Landesherren ein dreifaches Hoch auszubringen, was mit Begeisterung geschah. — Die Bevölkerung des Seekreises ist glänzlich, den edlen Fürsten und treuen Beschützer der Heimath von langer und schwerer Krankheit gänzlich wiederhergestellt zu wissen.

Konstanz, 18. Okt. (Schwurgericht.) Der Sattler Donat Straub von Steißlingen ist der Brandstiftung an einem ihm zur Hälfte gehörigen baufälligen Häuschen angeklagt. Als Motiv wird sein Wunsch, ein neues, besseres Haus zu erhalten, geltend gemacht, den er öfter mit dem bedenklichen Besatze: wenn nur das alte abbrennen würde, und mit Bemerkungen ausgesprochen, die darauf schließen lassen, daß er mit dem Gedanken umging, diesen Erfolg selbst herbeizuführen. Seine Frau war sofort nach Ausbruch des Brandes zugleich mit ihm festgenommen worden und hatte vor der Gendarmerie und dem Amtsgerichte höchst gravirende in's einzelne gehende Aussagen gemacht, welche die Annahme der Anklage in allen Punkten bestätigten und den Angeklagten fast unmittelbar der That bezichtigten; allein sie hatte diese Aussage wenige Tage nachher als Folge der Bestürzung über ihre Verhaftung zurückgenommen, wobei sie auch heute blieb. Bei dem standhaften Vorgehen des Angeklagten glaubten die Geschworenen nicht zu einer sicheren Ueberzeugung gelangen zu können und sprachen ihn frei. — Xaver Bögle, Schmied von Reidingen, hatte mit vieler Mühe aus Zinn und Blei 7 Zehnpfennig-Stücke fabrizirt und 2 davon ausgegeben. Wegen dieses unter milderen Umständen begangenen Münzverbrechens wurde er zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vom Büchertische.

Der Vetter vom Rhein. Kalender für 1883. Bei Chr. Schömpfer in Lahr. Preis 30 Pf. Der Kalender enthält in großer Auswahl Unterhaltendes und Belehrendes und ist mit vielen schönen Bildern geschmückt. Aus dem reichen Inhalt führen wir an: Gruß des Veters. Aus Leid zur Freud. Der Revierförster und sein Sohn. Aus Wald und Feld. Wie der Sodenbauer zu seinem Spignamen gekommen ist. Was sich bei der Reichstags-Wahl in Griesenheim zugetragen. Jakob Guier. Das Silberbrünnele. Aus dem Soldatenleben. Die Dynamitpatrone. Pfarrer Klattich, ein Wohltäter der Armen. Die Gebhardt'schen. Gedenket der hungernden Vögel. Der lebendige Pfropfenzieher. Weltbegebenheiten. Postarist und vieles andere. „Ewig unbergänglich“ von S. Steinberg. 8. 396 Seiten. Hannover, Helwing'sche Verlagsbuchhandlung. Preis 4 M. In lebensreicher, interessanter Weise hat der Verfasser des in vorigen Jahre erschienenen prämiirten Buches „Aus der großen Zeit“ die Aufgabe erfüllt, der deutschen Nation ein eigenartiges Werk zu bieten. „Ewig unbergänglich“ verfolgt nicht allein den Zweck, eine spannende, vom gesunden Humor, warmen Herzensregungen und glühenden Patriotismus durchdrungene Lektüre darzubringen, nein! höher gehen seine Ziele. Die erste Abtheilung des Buches „An die Gewehre“ zeigt mit frappanter Natürlichkeit: wie der deutsche Jüngling das Elternhaus verläßt, wie er in dem Rock des Kaisers seine zweite Erziehung zum muthigen Mann und Soldaten erhält, wie ihm das hehre Gefühl, das Verstandniß für diese Ehrenpflicht ins Blut gebrungen. Das Buch bezweckt ferner, dem deutschen Volke die Nothwendigkeit zu zeigen, daß wir die schweren Pflichten tragen müssen, daß an militärischen Einrichtungen nicht gerüttelt werden darf. Es gipfelt in dem Gedanken: wer den Rock des Kaisers getragen, wer auch nur ein geringes Verstandniß für die Ausbildung unserer Armee empfangen, wer unsere politische Lage auch nur oberflächlich beurtheilt, der wird begreifen, daß es so sein „muß“, daß das Deutsche Reich seine, mit dem edelsten Blute erkämpften Erzeugnisse nicht anders behaupten kann. Wahrhaft unbergänglich wird der zweite Theil des Werkes: „Das Vaterland ruft“, für Jedem sein, der die Waffen in dem glorreichen Kampfe gegen Frankreich getragen, der als Augenzeuge die Begeisterung des deutschen Volkes geschaut, der die heilige Samariterpflicht gegen Verwundete und Kranke erfüllte. In wahrheitsgetreuen Episoden, heldenmüthigen Charakterzügen aus den Reihen der ganzen deutschen Armee durchfliegt man mit klopfendem Herzen noch einmal die denkwürdigen Jahre von 1870/71. Im Schlupfartikel wird mit tiefempfundener Wärme auf die Invaliden, hilfsbedürftigen Kameraden, auf die Bestrebungen und Ziele der Kriegervereine hingewiesen, die Jedem ins Herz dringt und sicher ihren Zweck erreichen wird.

Sau Lazzaro.

Novelle von Otto v. Leitgeb.

(Fortsetzung.)

4.

Wie ich Dir sagte, Paul, viel Wallgräben und Schanzen! — Aber ich verliere den Muth gewiß nicht. — Gustav war eben bei Herrn v. Ahlden und hat ihm die Entschuldigung gemacht. Darauf folgte eine sehr heftige, sehr erregte Scene, die ärger gewesen zu sein scheint, als selbst Gustav sie mir schilderte. Der Kammerherr beschuldigte ihn, hinter seinem Rücken Dagmar zum Ungehorsam gegen ihren Vater aufzuheizen, — beschuldigte Marie, eine Heuchlerin zu sein, und schwor, eher alles thun zu wollen, als die Hand seiner Tochter einem von der verhassten Nation anzuvertrauen. Er ließ Gustav gar nicht weiter zu Worte kommen und rief ihm nur, mich von weitem Anstrengungen, die nur lächerlich und ganz nutzlos wären, abzuhalten; ich möge mich ja nicht weiter zu ihm bemühen, wenn ich nicht Gefahr laufen wolle, von seinen Dienern hinausgewiesen zu werden. Ich brauche Dir wohl nicht erst zu sagen, wie entrüstet und empört ich über diese Art und Weise bin. Ebensovienig brauche ich Dir zu sagen, daß hiermit die Sache gewiß nicht erledigt ist, daß ich mir von der Marotte eines Mannes nie und nimmer mit ein paar Worten meine Hoffnung zerbrechen lasse.

Ich werde ihn jedenfalls sprechen und Dir dann gleich berichten.

5.

Paul, die Erregung macht mir die Feder in der Hand beben, trotzdem muß ich ja Dir, meinem treuen Freunde, schreiben, wie es mir erging in der Unterredung mit diesem Manne, dem ich früher trotz aller kleinen Marotten noch einen guten Kern zutraute, an dem aber alle meine Hoffnungen zu Schanden werden wollen.

Ich habe das Gefühl, als wäre alle Hoffnung aus, als müßte ich jede günstige Erwartung aufgeben, und im selben Augenblicke kammere ich mich mit Todesangst auch an den kleinsten Strohhalm, an den sich ein Hoffnungsstimmer zu heften scheint. So bewegt mich, zugleich von Verzweiflung und Hoffnung erfüllt, eine unerträgliche Gemüthsstimmung. Vielleicht legt sie sich, wenn ich mich bemühe, Dir alles zu erzählen, und so gleichsam über diese Ereignisse, die das Lebensglück Deines Freundes bedeuten, Meinung auszusprechen. — Du Glücklicher! — Dir ward es leicht gemacht! Dein Herzensdrang fand bald den friedlichen Herd, der fortan der seinige wird!

Doch laß mich Dir alles der Reihe nach erzählen.

Nachdem ich den letzten Brief an Dich geschrieben, begab ich mich zu Gustav und erklärte diesem meine unabänderliche Absicht, sogleich den Kammerherrn aufzusuchen und mich mit ihm auseinanderzusetzen. Du selbst wirst einsehen, daß mir die Angelegenheit von so großer Bedeutung für mein ganzes Leben ist, als daß ich sie durch Gustav allein hätte austragen lassen sollen. Wie ich erwartete, machte er mir zuerst Vorstellungen, ich möge wenigstens ihn nochmals parlamentiren lassen, aber diese Einwürfe wichen meinen Gegenden. Ich sagte ihm, er wisse selbst am besten, wie dankbar ich ihm für seine Bundesgenossenschaft sei, aber ich müsse hier nun selbstthätig eintreten und könne natürlich keine Unterredung mit Herrn v. Ahlden unmöglich das letzte Wort sein lassen. So sprach ich nicht nur, sondern die letzten Stunden hatten diesen Entschluß, nun endlich alles zu entscheidenem Ausgange zu bringen, in mir zur Reife gebracht, umsonst, als ein Brief Dagmar's mich erkennen ließ, wie so ganz auch in ihrem Geiste ich auf diese Weise handeln würde. Ihre Zeilen athmeten den heftigsten Schmerz über die trübe Wendung der Umstände und klagten bitter gegen den Zwang, den ihr Vater dem Herzen seines Kindes auferlegen wollte. Es hätte wohl

kaum dieses Briefes bedurft, um mich endgiltig zu bestimmen, dennoch aber ließ er mich diesen letzten Schritt entschiedener thun.

Endlich gab Gustav nach, aber nur unter der Bedingung, daß er in diesem Gange mein „Sekundant“ sein dürfe. Selbstverständlich war mir dies nur sehr erwünscht.

Auf dem Wege zum Hause des Kammerherrn begegneten wir dessen Sekretär, der Gustav auf sein Befragen mittheilte, daß Herr v. Ahlden morgen früh mit dem Paketboote auf einige Zeit verreisen wolle. Wie froh war ich nun, meinen Plan, ihn zu sprechen, nicht verschoben zu haben!

Gustav's Begleitung war insofern schon beim Betreten des Hauses von größtem Vortheil, als wir unaufgehalten sofort zum Schreibzimmer Herrn v. Ahlden's vordringen und dieses betreten konnten.

Herr v. Ahlden saß, mit dem Rücken gegen die Thür gekehrt, an seinem Arbeitstische, und stand sogleich halb unwillig über das unangemeldete Betreten seines sonst streng bewachten Heiligthums auf, um den störenden Besuch zu maskern. Sein Gesicht nahm einen merkwürdig feindseligen Ausdruck an, als er mich erblickte und, sich an Gustav wendend, sagte er mit verhaltenem Ingrimm: „Was soll dies, Gustav?“

„Verzeih, Papa,“ erwiderte dieser sehr ruhig, „Graf Waldburg wünscht aus deinem eigenen Munde deine endgiltige Erklärung zu hören.“

Um die schmalen Lippen des Kammerherrn zuckte ein factisches Lächeln, während er sich ironisch ein wenig gegen mich verbeugte und mit kalter Stimme sagte:

„So erkläre ich Ihnen denn, Herr Graf, auf Ihr ausdrückliches Verlangen hier persönlich, daß ich die Hand meiner Tochter nie der Ihren anvertrauen werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Wien, 20. Okt. Weizen loco hiesiger 19.25, loco fremder 20.00, per Novbr. 18.60, per März 18.25. Roggen loco hiesiger 14.50, per Novbr. 14.10, per März 14.30. Hafer loco 14.50. Rüböl loco mit Faß 33.40, per Oktbr. 32.90.

Bremen, 20. Okt. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.50, per Nov. 7.50, per Dez. 7.60, per Jan. 8.00, per Jan.-März 8.10. Höher. Wochenablieferungen 12949

Barrel. Amerikan. Schweineschmalz Wilcox (nicht vergallt) - Paris, 20. Okt. Rüböl per Okt. 77.50, per Nov. 78.00, per Dez. 78.25, per Jan.-April 79.75. Spiritus per Okt. 43.75, per Jan.-April 51.25. Zucker weiß, disp. Nr. 3, per Okt. 60.75, per Jan.-April 62.75. Mehl, 9 Marken, per Okt. 57.75, per Nov. 56.50, per Nov.-Febr. 55.30, per Jan.-April 54.10. Weizen per Okt. 25.00, per Nov. 25.10, per Nov.-Febr. 25.25, per Jan.-April 25.40. Roggen per Okt. 15.90, per Nov. 16.00, per Nov.-Febr. 16.60, per Jan.-April 16.75. Wetter: heftig.

Antwerpen, 20. Okt. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: ruhig. Raffinirt. Type weiß, disp. 18 1/2.

New York, 19. Okt. (Schlußbericht.) Petroleum in New York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4.65, Rother Winterweizen 1.11 1/2, Mais (old mixed) 84, Havanna-Zucker 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 9, Schmalz (Wilcox) 13 1/2, Eyed - Getreidefracht nach Liverpool 3 1/2.

Baumwoll-Befuhr 40,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 14,000 B. dto. nach dem Continent 10,000 B.

Beste Reaktionsverhältnisse: 1 Kilo = 2 Rmt., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmt., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmt., 1 Franc = 20 Pf.

Frankfurter Kurse vom 20. Oktober 1882.

1 Rmt. = 20 Pf., 1 Pf. = 20 Rmt., 1 Dollar = Rmt. 4.26 Pf., 1 Silber- rudd. = Rmt. 2.20 Pf., 1 Mark Banco = Rmt. 1.60 Pf.

Table of stock prices for various companies and regions including Baden, Bayern, Preußen, Sachsen, Oesterreich, Ungarn, Italien, Rumänien, and Russland.

Table of railway and industrial stock prices for companies like Nordbahn, Rhein-Stamm, Thüring, and others.

Table of foreign exchange rates and gold prices for various locations like London, Paris, and Antwerpen.

Ueber Land & Meer

Gebieten und über alles Wissenswerthe, fesselnde Augenweide durch prächtige Illustrationen. nach Text und Bild besonders schön und geblieben werden und laden wir Jedermann zum Abonnement auf denselben freundlichst ein.

Todesanzeige. D. 706. Baden. Allen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht von dem nach langem Leiden erfolgten Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Großherzoglich Badische Baugewerkschule Karlsruhe. Beginn des Wintersemesters den 2. November. Anmeldungen jederzeit schriftlich. Schulgeld 30 Mark. Kost, Logis und Bedienung in Privathäusern. 200-250 Mark. Programme gratis. Die Direktion.

Hôtel Prinz Max. II. Rang, vis à vis dem Bahnhofe. Mit dem 1. Oktober habe ich obiges, bisher unter Führung des Hrn. + Seimberger resp. seiner Frau Wittwe bestens renommierte Hotel eigenhändig übernommen, was ich dem verehrten Publikum von Nah und Fern, insbesondere den Herrn Geschäfts-Residenten mit der Versicherung ergehen lasse, daß ich mich bestreben werde, mir den feineren guten Ruf des Hauses durch reellste und aufmerksamste Bedienung zu erhalten.

Marc Aurel. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Georg Längin. Preis 2 Mark.

Hink's Patentlampen mit Doppelflambrenner, Anzünder und Löcher. Schönstes Licht bei absoluter Gefahr- und Geruchlosigkeit. Steh- & Hängelampen in grösster Auswahl. Einzige Niederlage in Karlsruhe und Baden-Baden bei F. Mayer & Cie., Hoflieferanten.

Seefische. Bei Beginn der Saison empfehle ich stets frische Waare: Holl. Schellfische, Kabeljau, Coles, Turbot, Kieler Bückinge, Sprotten, Engl. Speckbückinge, Markelen etc. zu jeweils billigsten Tagespreisen.

Portraits Ihrer Königlichen Hoheiten Großherzog Friedrich und Großherzogin Luise von Baden. Kniestücke nach den Gemälden von Professor E. Hildebrand, photographirt von H. Braun & Cie. Beide mit Allerhöchsten Namensunterschriften in Facsimile. Ausgabe in Imperial-Format à M. 15. Royal-Format à M. 6.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Stand am 1. Oktober 1882. Versichert 59130 Personen mit 408,678,000 Mark Bankfonds. 106,400,000 Mark ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung. 137,930,000 Mark auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. Keine Aufnahmegebühren. - Gewährung von Kautionsdarlehen an Beamte. - Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.

Mit M. 20,000 sucht sich ein lediger Kaufmann an einem rentablen Geschäft zu betheiligen. - 10 Referenzen werden gegeben und verlangt. Offerten sub C G No. 499 an die Expedition dieses Bl. R. 499.1.

Zur selbständigen Führung eines kleineren Haushaltes wird eine gebild. junge Dame (protest.) gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe d. Ansprache, Personalien u. Referenzen sub 61228a, an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen Rotterdam New-York. Amsterdam. Comfortable Einrichtung. Abfahrt Nach New-York jeden Samstag; von New-York jeden Mittwoch.

Steigerungs-Zurücknahme. Die zufolge richterlicher Verfügung auf Montag den 23. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr, in das Rathhaus zu Wittenhofen angeordnete Zwangsversteigerung der Liegenschaften des Landwirths Reinhard Keller in Grafenweiler findet nicht statt.

LOFODINISCHER BORSCH LEBERTHRAN. VON SARDEMANN in EMERICH. In seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen. Nur acht in Originalflaschen à 1 Mk. und à 65 Pf. Derselbe eisenhaltig à M. 1.40 in Karlsruhe bei Carl Malsacker, in Bruchsal bei Carl Franz.

Schuhwaaren-Lager, Zähringerstrasse 98, ist bestens auch mit Winterwaare assortirt; wir empfehlen solches und können bei guter Waare billigste Preise zusagen. Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Bekanntmachung. Den Vollzug des Sozialistengesetzes betr. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von dem Königl. Polizeipräsidenten in Berlin unter'm 14. ds. Mts. die nichtperiodische Druckschrift: 'Die Flug-schrift der auswärtigen Propaganda. Aufhebung des Sozialistengesetzes? Ein Wort zur Kritik der deutschen Sozialdemokratie. Von Curtur. Hottinger-Härich. Kommission der Volksbuchhandlung, 1882' - verboten worden (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 245).

Submission. Die in dem Kostenaufschlage, betr. größere bauliche Herstellungen bei dem Artillerie-Depot, aufgeführten Zimmerarbeiten, veranschlagt zu 724,80 Mk. Anstreicherarbeiten, veranschlagt zu 386,49 Mk. sollen im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahrens vergeben werden. Die Bedingungen sind in dem diesseitigen Bureau - Kaiserstrasse Nr. 6a - zur Einsicht aufgelegt und werden leistungsfähige Unternehmer hiermit aufgefordert, vollständig verschlossene und mit Vermett: 'Submission auf die Uebernahme von Zimmer- bezw. Anstreicherarbeiten' versehene Offerten bis zum 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Behörde einzu-reichen.

Bekanntmachung. Die Lieferung von Roggen u. Hafer für die Militärmagazine zu Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Raftatt, Freiburg und Konstanz pro 1883 soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.